



## Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Klaus Adelt, Harry Scheuenstuhl, Herbert Woerlein, Kathi Petersen, Susann Biedefeld SPD**

### **Gefälschte Lebensmittel: Beteiligung an weltweiter Aktion und Kontrollpraxis in Bayern offenlegen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag umgehend mündlich und schriftlich zu berichten:

- In welchem Umfang haben sich bayerische Behörden an der weltweiten „Operation Opson V“ beteiligt?
- Warum wurde im Zuge der „Operation Opson V“ in Deutschland nur aus Asien importierter Fisch kontrolliert?
- Sind nach Erkenntnissen der Staatsregierung an den jetzt aufgedeckten Fälschungen und Vergehen auch Lebensmittelkonzerne beteiligt, die regelmäßig den deutschen und bayerischen Markt beliefern?
- Wie und in welchem Umfang wird in Bayern regelmäßig auf gefälschte Lebensmittel überprüft?
- Was hat die Staatsregierung seit dem Pferdefleischskandal 2013 konkret unternommen, um das Kontrollregime in Bayern zu verbessern?
- Kann die Staatsregierung ausschließen, dass in Bayern seit 2013 in größerem Umfang gesundheitsschädliche oder ekelerregende Lebensmittel importiert wurden oder sogar auf den Markt gekommen sind?
- Welche Initiativen hat sie auf Bundes- und Europa-Ebene diesbezüglich ergriffen?
- Wie will die Staatsregierung in Zukunft bayerische Verbraucher vor gefälschten Lebensmitteln schützen?

### **Begründung:**

Europol und Interpol haben weltweit die „Operation Opson V“ gegen kriminelle Lebensmittelfälscher koordiniert. Sie lief von November 2015 bis Februar 2016. Laut Europol haben Polizei und Zoll in 57 Ländern mehr als 10.000 Tonnen und eine Million Liter gefälschter Lebensmittel sichergestellt.

Obwohl Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) nach Abschluss der Kontrollen am 31. März 2016 öffentlich erklärte, dass er „als für den gesundheitlichen Verbraucherschutz zuständiger Bundesminister“, die Aufgabe habe, „die Verbraucherinnen und Verbraucher vor Betrug, Täuschung und – am vordringlichsten – vor gesundheitlichen Gefahren durch Lebensmittel zu schützen“, beteiligten sich nach Auskunft seines Bundesministeriums in Deutschland nur „einige Bundesländer“ an Opson V. Als „Untersuchungsschwerpunkt“ wurde dabei „die Kontrolle von importiertem Fisch aus Asien festgelegt“.

Bisher ist völlig unklar, warum in Deutschland nicht auf andere gefälschte Lebensmittel, vor allem auf gesundheitsschädliche Fälschungen oder ekelerregende Fälschetikettierungen untersucht wurde. In Italien wurden zum Beispiel gefärbte gesundheitsschädliche Oliven, in Ungarn falsch deklarierte Innereien und in Belgien importiertes Affenfleisch entdeckt.

Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, der Präsident des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR), das dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zugeordnet ist, hatte erst im November 2015 in einem Zeitungsinterview erklärt: „Man kann mit Lebensmittelfälschung mehr Geld verdienen als mit Prostitution und Drogenhandel“.

Im Zusammenhang mit „Opson V“ ist nicht bekannt, ob sich auch bayerische Behörden an der Aktion beteiligt haben und in welchem Umfang dies eventuell geschehen ist. Vom zuständigen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gab es dazu keine öffentlichen Informationen. Vor dem Hintergrund des Bayern-Ei-Skandals und des jüngsten Bayerischen Obersten Rechnungshof Berichts stellt sich auch die Frage, ob die Kontrollstrukturen in Bayern hinsichtlich Lebensmittelfälschungen effizient organisiert bzw. ausreichend ausgestattet sind und die Kontrollpraxis diesbezüglich überall funktioniert.